

Erfahrungsbericht

Vrije Universiteit Brüssel

Wintersemester 2013/14

Master of Science in Communication Studies – New Media and Society in Europe

1. Vorbereitung

Es hat ein bisschen gedauert, bis ich mich endgültig dazu entschlossen hatte, mich für ein Auslandssemester an der VrijeUniversiteit in Brüssel zu bewerben. Ich fand die Benelux-Länder schon immer interessant – deshalb schwankte ich sehr lange zwischen dem Angebot in Rotterdam studieren zu können und Brüssel. Im Endeffekt war es das Lehrangebot der VrijeUniversiteit und die Möglichkeit, auf Englisch studieren und Französisch nebenbei lernen zu können, die meine Entscheidung zugunsten Brüssels ausfallen ließ. In einer Informationsveranstaltung konnte man seinen Favoriten bereits in eine Liste eintragen und jede Menge Informationen mit nach Hause nehmen. Der Bewerbungsverlauf verlief recht unkompliziert. Natürlich mussten einige Unterlagen zusammengesucht werden, aber bei Fragen konnte man sich auch immer an unsere Koordinatorin Carola Richter wenden. Vor der Abreise fielen einige organisatorische Dinge an: ich musste eine Auslandsrankenversicherung abschließen und das Learning Agreement musste zusammengestellt werden. Auf der Website der VrijeUniversiteit konnte ich das Lehrangebot einsehen. Ich suchte mir einige Kurse aus. Damit ich mir diese auch später anrechnen lassen konnte, verglich ich sie mit dem Lehrangebot der FU und stimmte mich diesbezüglich mit Frau Richter ab. Da sich das Lehrangebot in Brüssel nach meiner Ankunft allerdings noch einmal änderte, musste ich mein Learning Agreement erneuern. Mit Hilfe meines Koordinators in Brüssel, Jan Loisen, und Frau Richter war das allerdings kein Problem. Im Endeffekt besuchte ich drei Kurse: Media and Culture (Advanced Theoretical Debates), Critical Issues in Media Economics und New Media and Society (Advanced Theoretical Debates).

2. Unterkunft

Natürlich musste auch die Suche nach einem passenden Zimmer beginnen. Ich hatte mich recht schnell gegen das Angebot auf dem Campus in einem Student House zu wohnen,

entschieden. Ich wollte eher versuchen, ein Zimmer in einer WG zu finden. Allerdings kam das Angebot der VrijeUniversiteit rechtzeitig und man hätte sich zwischen einem Einzelzimmer und einem Doppelzimmer entscheiden können. Rechtzeitig vor Beginn hätte man Bescheid bekommen, ob man ein Zimmer dort bekommen hätte.

Über Facebook-Gruppen und unterschiedlichste Internetplattformen versuchte ich mein Glück. Die Suche stellte sich als sehr schwierig heraus. Zum einen ist es schwierig auf die Entfernung jemanden zu finden, der einem ein Zimmer vermieten möchte, zum anderen sollte man sich auf einen Mietpreis von circa 400-450 Euro für ein Zimmer zur Untermiete einstellen. Circa drei Wochen vor meiner Abreise habe ich bei einer Dame, die in ihrem Haus zwei Zimmer vermietet, eine Unterbringung gefunden und war auch sehr froh darüber. Der Plan war es, sich dieses Zimmer einmal anzuschauen und gegebenenfalls vor Ort noch einmal weiter zu suchen. Was mir allerdings bei der Zimmersuche sehr wichtig war, war die Lage. Ich habe sehr darauf geachtet, dass ich in Ixelles und dementsprechend nah an der Uni wohne. Ixelles liegt im Süden der Stadt, ist ein großer Bezirk und nicht weit vom Zentrum entfernt. Generell lässt sich in Brüssel viel zu Fuß erledigen. Es gibt auch das Angebot, sich Fahrräder mieten zu können. Die können dann an Fahrradstationen gemietet und wieder abgegeben werden (www.villo.be).

3. Studium an der Gasthochschule

Mitte September ging es dann endlich los! Ich fühlte mich sehr gut an der Gasthochschule willkommen und aufgehoben. Zu Beginn des Semesters gab es eine Orientierungswoche, in der alles erklärt, der Campus und die Stadt gezeigt wurden. Wir hatten circa drei Wochen Zeit, um eventuell Kurse zu tauschen und unser Learning Agreement zu ändern. In meinem Fall musste ich das sogar tun, da Kurse, die ich in meinem Learning Agreement hatte, so im Endeffekt gar nicht angeboten wurden. Das war allerdings nicht weiter schlimm, da genügend andere Kurse in englischer Sprache im Angebot waren. Nach kurzer Absprache mit meiner Koordinatorin an der FU konnte ich meine Kurse tauschen. Während des Semesters lagen meine Aufgaben darin, Texte zu lesen und vorzubereiten. Aktive Teilnahme war in allen Kursen gewünscht und wurde auch bewertet. Die Noten setzten sich dementsprechend aus der Beteiligung während des Semesters zusammen und der Prüfung am Ende des Semesters. Dementsprechend gab es eigentlich das gesamte Semester lang genügend zu tun. Die Teilnehmerzahl in den Kursen ist vergleichbar mit denen an der FU. In einem meiner Kurse waren wir nur zu zwölf, in den anderen beiden waren wir circa 30. In meinem Master waren viele internationale Studenten, die entweder für ein Semester in Brüssel waren oder den

ganzen Master dort absolvierten.

In einem Kurs hatte ich die Aufgabe zwei Präsentationen zu halten. Die eigentliche Prüfungsphase allerdings beginnt im Januar: Nach den Weihnachtsferien haben die Studenten zwei Wochen Zeit sich auf die Prüfungen vorzubereiten. In einer zweiwöchigen Prüfungsphase ab Mitte Januar finden dann die Examen statt. In meinem Fall waren es ausschließlich mündliche Prüfungen. In dieser Zeit finden keine Vorlesungen oder Seminare mehr statt, man kann sich also ausschließlich auf die Prüfungen vorbereiten. Diese Zeit sollte man auch wirklich gut nutzen, da die mündlichen Prüfungen anspruchsvoll sind. Das liegt wahrscheinlich aber auch einfach daran, dass man es in Deutschland nicht unbedingt gewohnt ist, mündliche Prüfungen zu absolvieren. Man sollte allerdings bedenken, dass alle Bibliotheken am Sonntag geschlossen und auch samstags nur bis zum Nachmittag geöffnet haben.

Die Unterrichtssprache in meinem Master war Englisch. Jedoch hatte ich mir vor meiner Abreise auch vorgenommen, neben der Uni Französischkurse zu besuchen. Die VrijeUniversiteit bietet zwar Sprachkurse an, allerdings war ich Ende September mit der Anmeldung zu spät. An der Uni konnte ich dementsprechend keinen Kurs mehr belegen, weil alle bereits voll waren. Ich suchte mir dann aber ein Institut (Alliance Francaise), das Französischkurse für alle Level anbietet. Diese Kurse sind relativ teuer, allerdings sehr effektiv, da in kleinen Gruppen gelehrt wird.

4. Alltag und Freizeit

Generell ist das Leben in Brüssel nicht ganz günstig. Zum einen ist es natürlich die Miete, die im Vergleich zu Berlin sehr hoch ist. Und auch bei der Verpflegung sollte man immer ein bisschen mehr draufrechnen, als man es in Berlin gewohnt ist. Auf dem Campus gibt es eine große Mensa, die täglich mehrere Gerichte für circa 5 Euro anbietet.

Was das Freizeitangebot betrifft, kann man in Brüssel genauso viel unternehmen, wie in Berlin. Auf dem Campus gibt es sogar ein Fitnessstudio, das gegen eine Gebühr genutzt werden kann. Auch das Kulturangebot in Brüssel ist vielseitig: es gibt viele Museen, Ausstellungen, Konzerte und Kinos, die besucht werden können. Auf www.arsene50.be werden täglich Restkarten zu vergünstigten Preisen angeboten.

Das öffentliche Verkehrsnetz in Brüssel ist gut ausgebaut und im Vergleich zu Berlin ist es auch relativ günstig, Bus, Tram und Bahn zu nutzen. Wenn man keine Jahreskarte kaufen möchte, bieten sich die Zehn-Fahrten-Karten für 13,50 Euro an. Beachten sollte man allerdings, dass der Public Transport nachts nicht durchgängig fährt.

Insgesamt kann ich festhalten, dass es definitiv die richtige Entscheidung war, ein Semester im Ausland zu verbringen. Die Erfahrung an einer anderen Uni und in einer anderen Sprache zu studieren, möchte ich nicht missen. Brüssel war dafür wunderbar geeignet. Die Inhalte der Universität entsprachen meinen Vorstellungen und ich konnte mein Englisch stark verbessern. Doch auch privat hat mir der Aufenthalt viel gebracht. Ich habe viele verschiedene Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennengelernt und viel über andere Kulturen lernen können.